

Newsletter

# KITAHAU SVIVA

Juni 2016



Liebe Eltern  
Liebe Kinder  
Liebe Viva Freunde

In euren Händen liegt der Newsletter Juni 2016.  
Ich staune wie die Zeit vergeht! Vor einem Jahr lag ich im Spital und wusste nicht wie weiter. Aber in allem liegt ein Sinn, auch wenn wir ihn nicht so gleich sehen.

«Alle Dinge haben meistens zwei Seiten und die eine davon ist immer eine Sonnige»

Die Welt dreht sich immer noch---obwohl viel geschieht auf der Welt und im Viva.

Krieg, Flüchtlinge, Terror und Abschied die schrecklichen und mühsamen Seiten des Lebens.

Kinderlachen, Neugier, Sonnenschein; Gesundheit und vieles mehr die schöne und sonnige Seite.

Genau solche tägliche «Highlight`s» machen das Leben lebenswert. Dies umzusetzen, im Alltag mit der Natur und unserem ökologischen Verhalten erläutern wir im Sommer-Newsletter.

Ich wünsche Euch einen humorvollen und naturnahen Sommer mit vielen trockenen Momenten.

Liebe Grüsse  
Angi

Inhalt: Beiträge Umweltbildung, Brunch, neue Gesichter im, Abschiede & Jubilare

# Aspekte und Bausteine qualitativ guter Umweltbildung in der frühen Kindheit

Umweltbildung hat zum Ziel, Menschen zum respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu befähigen und ihre Handlungsbereitschaft für umwelt- und ressourcenschonendes Verhalten zu erhöhen. Kleine Kinder erleben die Natur im alltäglichen Spiel, sei es zu Hause, bei Ausflügen mit der Familie, am Waldtag der Kita, in Waldkindergärten oder –spielgruppen.



Habe ich euch neugierig gemacht? Zum Weiterlesen.....  
[www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch) Fokuspublikation Umweltbildung

Angi

# Umweltbildung in ganzheitlichen und angemessenen Erfahrungsräumen ermöglichen



Für die Kinder ist es wichtig, dass sie verschiedene Erfahrungsräume haben, welche nach ihren Interessen, Bedürfnissen und Ressourcen gestaltet werden und dass sie so Umweltbildung erforschen können. Im Viva bieten wir den Kindern verschiedene Erfahrungsräume an:

- Der Umgang im Wald - die Kinder erleben den Wald und die dazugehörigen Regeln.
- Der Umgang mit der Abfalltrennung - die Kinder lernen, wie der Abfall getrennt wird und die dazugehörigen Symbole.
- Das Wegbringen des Abfalls zum Werkhof - hier lernen die Kinder den Strassenverkehr kennen und setzen sich mit dem Werkhof auseinander.

Jeden Dienstag spaziert eine Betreuerin mit einer Kindergruppe zum Werkhof und bringt unseren „Abfall“ weg. Die Kinder lernen Selbstständigkeit und können eine Verknüpfung herstellen, wieso wir den Abfall umweltbewusst entsorgen. Es ist wichtig, dass wir Erwachsene den Kindern verschiedene Lernfelder anbieten, bei denen sie sich selbständig beteiligen können.

Wenn ein Kind etwas Neues entdeckt und mit vollem Engagement und Eifer ausprobiert hat, erlebt es sich selbst als aktiv und wirksam.

Kim Schwägli, Gruppenleiterin Sonne



## Umweltbildung - Aus der Sicht des Kindes denken.

Kindergerechte Umweltbildung bedeutet, kleinen Kindern eine Lernumgebung für Natur- und Umwelterfahrungen anzubieten, in der sie sich wohl und sicher fühlen, ihrem Entdeckungsdrang aktiv und eigenständig nachgehen, sich mit anderen verständigen, mitwirken und sich zugehörig fühlen können.

### Beispiele:

- Ich trenne die laminierte Folie mit der Schere voneinander. Fritz (2 ½) kommt zu mir und fragt mich, ob er dies in den Abfalleimer werfen kann. Ich zeige Fritz, wo er die laminierte Folie entsorgen kann. Nämlich in den „Kunststoff-Eimer“.
- Beim Apero schneide ich den Apfel und die Banane in kleine Stücke. Die Schale lege ich auf einen Teller. Vreni (2 ½) fragt mich: „Kommt das auf den Kompost?“. Ich erwidere: „Ja, genau. Weisst du, wo dieser ist?“. Vreni zeigt mit dem Finger auf die Kompoststelle und sagt: „Dort“.
- Hans (2 ½) läuft gemeinsam mit einer Betreuungsperson zum Werkhof. Dort entsorgen sie die verschiedenen gesammelten Viva-Abfälle z.B. Kunststoff, Karton, Aluminium etc.

Entscheidend ist, dass Erwachsene – das gilt für Eltern genauso wie für Fachpersonen – umweltschonendes Verhalten vorleben, dass sie die Fragen der Kinder beantworten und ihnen Anregungen für umweltgerechtes Handeln im Alltag geben.

Simona Costarella, FaBeK



Anfangs dieses Jahres haben wir uns darüber Gedanken gemacht, wie wir die Kinder im Umgang mit der Umwelt sensibilisieren können. Deshalb habe ich ein Konzept zum Thema Umweltbewusstsein geschrieben. Darin haben wir uns auf Folgendes festgelegt:

Wir möchten die Kinder vor allem in unsere alltäglichen Arbeiten miteinbeziehen und den Kindern ein Vorbild sein. Beispielsweise gehen wir mit den Kindern regelmässig zum Werkhof, wo sie uns helfen, Dosen, Kunststoff, Glas, Karton, Textilien usw. zu entsorgen. Es geht aber nicht nur um Abfallentsorgung und -trennung, sondern auch um den bewussten Umgang mit der Umwelt und deren Ressourcen. Wasser und Strom sehen wir oft als selbstverständlich an, das sind sie aber nicht. Daher ist es wichtig, dass wir die Kinder darauf aufmerksam machen, indem wir z.B. das Licht löschen, wenn es hell ist.

Auch die Natur bietet eine grosse Erlebnis- und Lernumgebung für die Kinder. Die Jahreszeiten, saisonale Produkte, Pflanzen und Tiere kennenzulernen, sind ebenso bedeutend. Daher bepflanzen wir den Garten und sind mit den Kindern oft draussen unterwegs. Zusammenfassend steht das eigene Erleben für Kinder im Mittelpunkt!

Caroline Burkolter, FaBe K



## Die Umwelt mit allen Sinnen erfahren

Max (1Jahr alt) ist im Garten auf dem Rasen. Er fährt mit beiden Händen über das Gras. Mit der rechten Hand zupft er ein paar Grashalme aus und steckt sie sich in den Mund. Max kaut darauf herum und spuckt die Grashalme mit einem angewiderten Ausdruck im Gesicht heraus. Er kriecht zum Kiesplatz im Garten. Dort setzt er sich hin und greift nach den Kieselsteinen. Max öffnet die Handoberfläche und schaut die Kieselsteine an. Er wirft sie weg, es ertönt ein Geräusch, er lacht und greift erneut nach den Kieselsteinen und wirft sie wieder weg. Dies wiederholt er 4 bis 5 mal und kriecht dann weiter.

Kleine Kinder können und wollen Umwelterfahrungen dann für sich nutzen, wenn sie mit allen Sinnen, nach ihren eigenen Vorstellungen und mit frei gewählten Materialien und Inhalten geschehen.

Umweltbildung mit kleinen Kindern gelingt im Alltag. Sie muss darum gut in bestehende Strukturen eingebaut werden und als Angebote vorhanden sein.

Valesca Grolimund, Miterzieherin



## Umweltbildung basierend auf die Beziehungen des Kindes gestalten

Käthi, Fränzi, Hans und Max sind gemeinsam in der Garderobe der KITAHAAUSVIVA und machen sich bereit für den Garten. Nach dem Anziehen wird die Kindergruppe draussen beim Gemüsegarten schon erwartet. Wir sagen unserem Gemüsegarten „Hallo“. Max steht beim Hochbeet und benennt, was er sieht. „Das isch Salat, das si Chouräbli und do wachst dr Fänchu“. Max erzählt weiter, dass er zuhause auch einen Gemüsegarten angelegt hat. Auch bei ihm wächst Salat und Fenchel im Garten. Fränzi steht fragend neben dem roten Salat und interessiert sich dafür, ob dieser auch in den Salat des Mittagstisches kommt. Käthi steht neben Fränzi und sieht verdutzt auf den Kohlrabi. „Das hani no nie gässe“. Die anderen Kinder versammeln sich bei Käthi und stimmen ihr zu. Der Kindergruppe wird erklärt, dass wir beim Kohlrabi die Knolle essen. Die Knolle ist jetzt jedoch noch im Anfangsstadium ihres Wachstums und wird mit der Zeit grösser. In der Kitaküche wird uns der Kohlrabi nach der Verarbeitung meist in kleinen, länglichen Stücken serviert. Nach der kurzen Erklärung nehme ich bei den Kindern ein Aha-Erlebnis wahr.

Kinder bauen zu ihrer Nahumwelt eine Beziehung auf, nehmen wahr, tauschen sich aus und konstruieren gemeinsam mit ihrem Umfeld Wissen. Das Wissen kann verbal, durch offene Fragen oder Rückmeldungen, oder nonverbal durch das Ausprobieren, Experimentieren, Unterstützen oder Andeuten, in Begleitung einer erwachsenen Person erlangt werden. Die Beziehung spielt dabei eine Schlüsselfunktion. Das Gemeinschaftliche steht im Vordergrund und die Vorbildfunktion und Glaubhaftigkeit der Erwachsenen beeinflusst die Nachhaltigkeit.

Dominik Senter, Lernender 3. Lehrjahr

## Bewusster Umgang mit Alltagsmaterialien



Max (4 Jahre) braucht am Esstisch die Haushaltspapierrolle auf. Er fragt mich, ob er die Papprolle in den Eimer werfen kann. Ich frage zurück, ob er noch etwas werken möchte mit der Papprolle.

Max fängt an zu strahlen und ist begeistert. Er will ein Fernglas für das Piratenspiel machen. Nach dem Mittags-Ämtli geht Max in den Werkbereich und beginnt sofort, seine Idee umzusetzen.

Im Schubladenstock findet er noch Glitzerpapier von einer Schokokuss-Verpackung. Diese braucht Max für seine Schatzkiste, die er aus einem Frischkäsebehälter herstellt. Der Schatz besteht aus Kirschensteinen und Haselnüssen.

Anhand dieses Beispiels kann ich sehen, dass Max viel Fantasie hat. Wichtig ist, dass Kinder ihre Fantasien ausleben können. So braucht es keine vorgefertigten Produkte für die Kinder. Mit Alltagsmaterialien können ganze Piratenutensilien gestaltet und hergestellt werden.

Kim Nadine Weyermann, Lernende 3. Lehrjahr



Wir ziehen alle Schuhe, Jacke, Sonnenhut an, und ganz wichtig: die Leuchtwesten werden nicht vergessen! Draussen vor der Tür folgt eine «Gruppenbesprechung»: *Welche Kinder laufen aussen, welche innen? Worauf müssen wir achten? Was ist, wenn wir die Strasse überqueren? Wohin gehen wir überhaupt?* Dieser Austausch findet mit den Kindern zusammen statt, damit sie lernen, mitzudenken und zu erfahren, welche Regeln es auf der Strasse gibt. Dann stehen wir in die Zweierkolonne, die grossen Kinder aussen, die kleineren innen, die BetreuerInnen hinten, in der Mitte und vorne. Wir gehen los, am Schulhaus vorbei. «Grüessech» und «Hallo» rufen die Kinder den Passanten fröhlich zu. «Ou, Sitewächsu, süsch si die chlinnere dusse ar Stross!» ruft Max (4Jahre). Die Seiten werden gewechselt und dann gehen wir weiter. Da, ein Fussgängerstreifen! «WaLuLoLo müesse mir mache, wie s Hippigspängschtli. Warte, Luege, Lose, Loufe», erklärt Käthi (5Jahre). Gesagt, getan. Unterwegs haben wir Zeit für Gespräche mit den Kindern. Wir reden über alles was uns begegnet, was sie auf der Strasse schon erlebt haben und wie weit es noch zum Ziel ist. Denn mit einem Ziel vor Augen verkürzt sich der Weg gleich um Einiges.

Für mich als FaBe K ist es wichtig, dass ich als Vorbild für die Kinder handle, dass der Spaziergang ein Erlebnis ist, ein Lernfeld für viele alltägliche Dinge.

Sara Kohler, Lernende 2. Lehrjahr

A child's drawing on a white background, featuring various colored lines and shapes. In the center, there is a photograph of a smiling woman with dark hair. The drawing includes a large circle at the top, a stick figure, and several rectangular shapes. The text 'Unsere Entdeckung auf dem Spaziergang' is written in blue across the middle of the drawing.

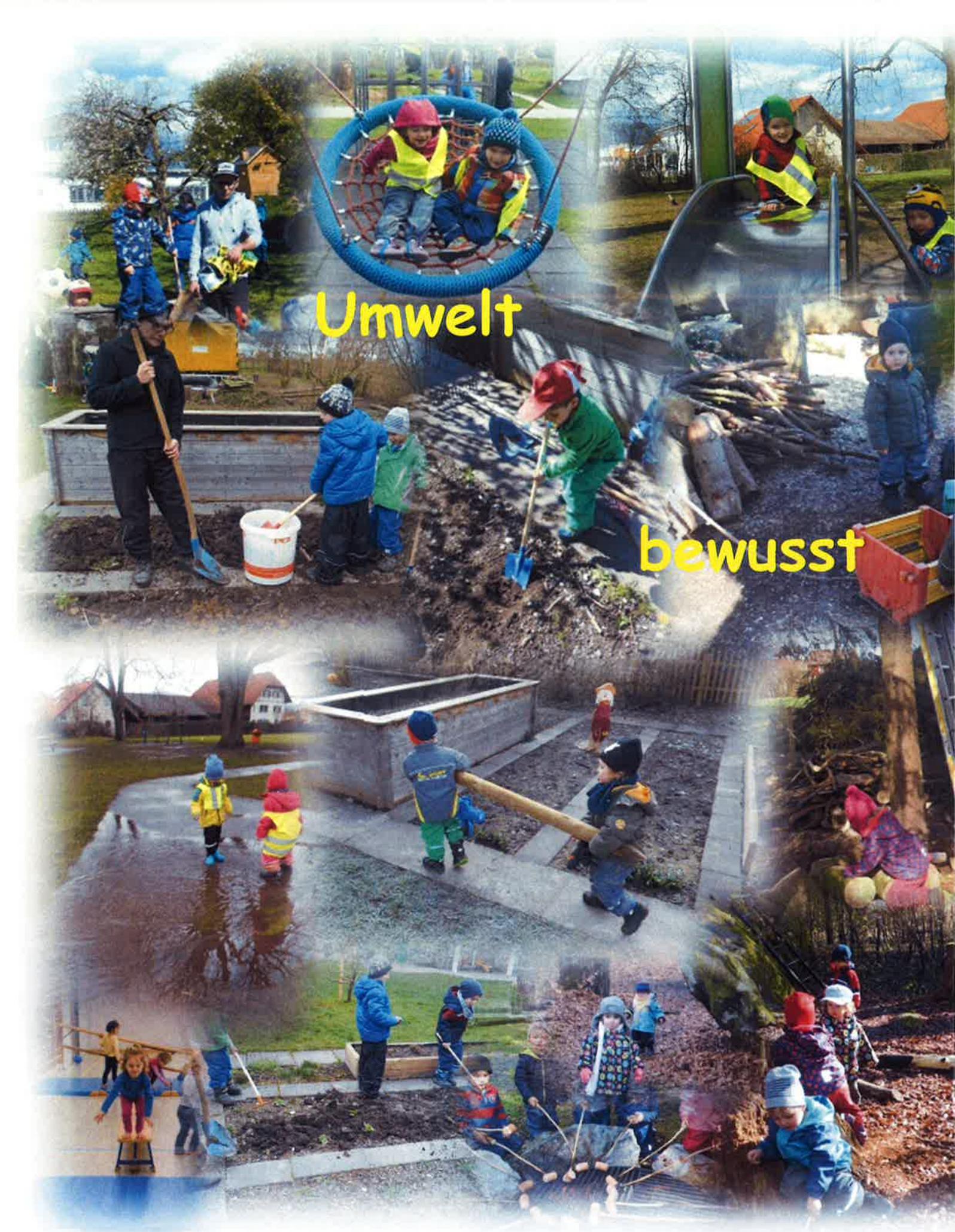
## Unsere Entdeckung auf dem Spaziergang

Wir sind am Spazieren. Unser Weg führt uns an der Sammelstelle Werkhof vorbei. Eva (2Jahre) wendet den Blick hinüber und fragt mich neugierig, was man da machen kann. Ich erkläre Eva, dass dies eine Sammelstelle ist. Nun fragt Eva, was sie denn da sammeln. Ich antworte Eva, dass sie alles sammeln, was wir zuhause nicht mehr brauchen. Zum Beispiel: Glas, Plastik, Karton usw. Ich führe mein Gespräch mit Eva weiter. Sie will wissen, was sie damit machen und noch vieles mehr. In dem Moment kommt ein Mann mit einem Sack gefüllt mit Flaschen, die er entsorgen muss. Eva schaut dem Mann gespannt zu. Als dieser dann fragt, ob sie helfen möchte, sagt sie sofort ja und hilft dem Mann beim Entsorgen der Flaschen.

Die Kinder sind sehr interessiert zu helfen und finden es spannend, neue Dinge kennenzulernen. Auf dem Spaziergang begegnen wir vielen Sachen, die mit Ökologie zu tun haben. Das können Abfalleimer, Müll, Entsorgungsstellen, Misthaufen auf dem Bauernhof, Kompost und vieles mehr sein. Die Kinder möchten alles darüber erfahren. Durch solche Begegnungen können die Kinder lernen, ökologisch zu denken und zu handeln.

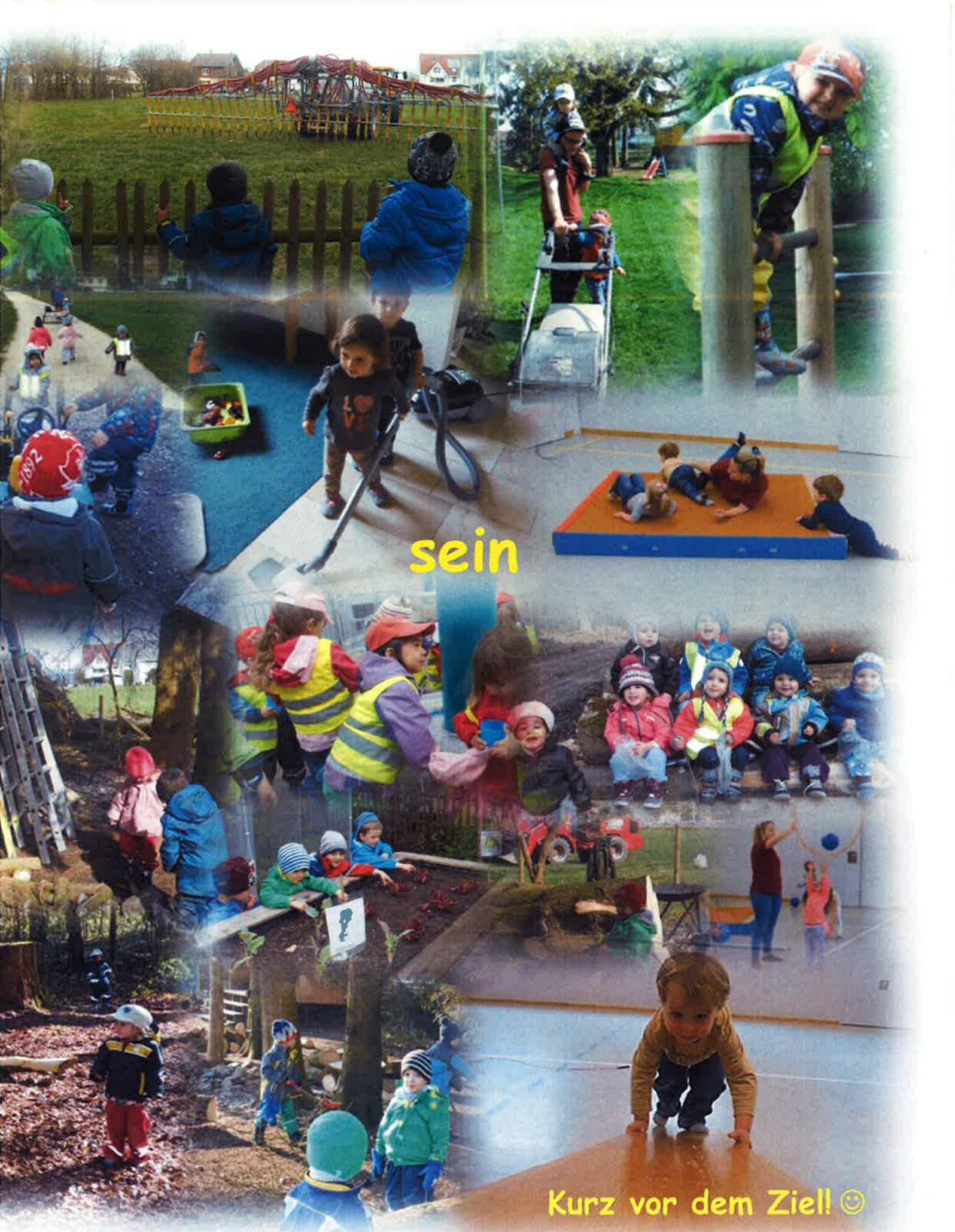
Nicole Fankhauser, Lernende 1.Lehrjahr





Umwelt

bewusst



sein

Kurz vor dem Ziel! ☺



### Glas

- Glasflaschen
- Gläser
- Glasbehälter
- Usw.



**GLAS**  
(nur Flaschen und  
Verpackungsglas)  
• Glas-Sammelstellen



### Zeitungen und Papier

- Zeitungen
- Papier
- Papierreste
- Packpapier
- Usw.



**ZEITUNGEN, BÜCHER**  
ohne Umverpackung  
• Altpapierabholung  
gemäss Entsorgungskalender



### Kunststoff

- Tragetaschen, Zeitschriften- und Getränkefolien, Chräschuseckli
- Kunststoffflaschen (Öl, Getränke, Milch, Putzmittel usw.)
- Kunststoffschalen (Eier-, Keksverpackung, saubere Fleischschalen, Lebensmittelverpackung für Käse, Aufschnitt usw.)
- Eimer, Blumentöpfe, Kübel usw.
- Getränkeverbundkarton (Tetra Pak)



**NEU!**  
**HAUSHALTKUNSTSTOFF**  
• Werkhof Sammelstelle



### Dosen

- Kleine Konservendosen (z.B. Mais, Bohnen usw.)



**ALUMINIUM UND  
WEISSBLECH**  
ausgewaschen  
• bei Glas-Sammelstellen



### Pet

- Pet-Flaschen (z.B. Cola, Wasser, Apfelsaft usw.)
- **ACHTUNG! Keine Öl- oder Essigflaschen!!!**



**PET-FLASCHEN**  
• Verkaufsstellen



### Dosen und Joghurtbecher

- Grosse Konservendosen (z.B. Tomatensauce usw.)
- Grosse Joghurtbecher

### Maler Kärlle



### Batterien

- **ACHTUNG! Ausgetaufene Batterien so schnell wie möglich in die Entsorgungsstelle bringen! Flüssigkeit ist giftig!!!**



**BATTERIEN**  
• Verkaufsstellen oder  
Sonderabholung im  
September

## Orientierungshilfen: Umweltbildung und Gestaltung von Bildungsprozessen und Lernumgebung



Hans (4 Jahre) hilft mir in der Küche, den Zvieritisch ab- und aufzuräumen. Wir haben eine gebrauchte Frischhaltefolie und ich bitte ihn, diese in die vorgesehene Entsorgungsstelle im Viva zu bringen. Hans nimmt die Frischhaltefolie und geht damit zum Eingang des Kellers 1. Auf dem Orientierungsplan vor der Türe sieht er nach, in welchen Behälter die Folie hingehört. Danach öffnet er die Tür und deponiert die Folie im richtigen Behälter. Da die Behälter mit Piktogrammen versehen sind, findet er den richtigen Behälter selbstständig. Anschliessend kommt er zu mir in die Küche und berichtet mir davon.

Auf dem Orientierungsplan mit den Symbolen, welche in der Mülltrennung gebraucht werden, können die Kinder selbstständig die Materialien entsorgen. Auf diese Weise können sie die Symbole mit Bildern und Gegenständen verknüpfen und so ein besseres Verständnis für die Mülltrennung und schlussendlich auch für die Umwelt entwickeln. Sie lernen den Wert der Materialien kennen und respektieren. Ausserdem stärkt es das Selbstvertrauen der Kinder, wenn sie Aufträge selbstständig ausführen können.

Céline Kalambay, Praktikantin

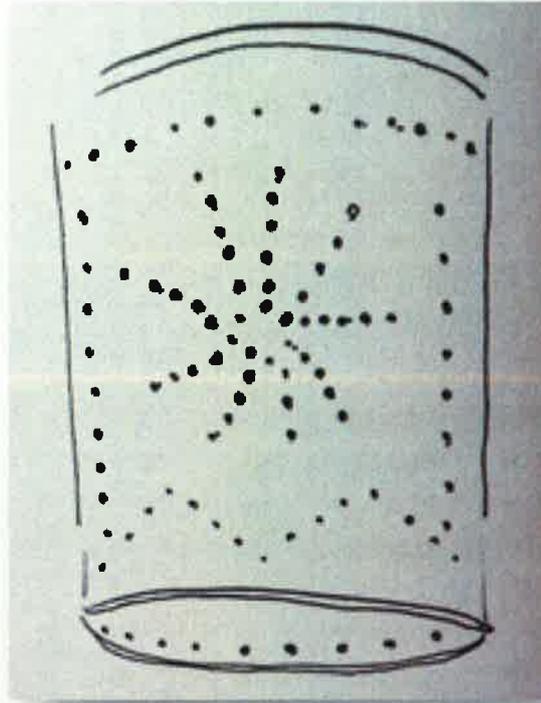


## Die Natur als Lernort

In der Natur angekommen steigen wir aus der Chäferlus. Die Kinder und ich machen die Grenzen aus, und alle fangen an, den Wald auszukundschaften. Die Kinder beginnen mit Versteckspiel, Wettlauf und dem Legen von Bauklötzen. Fränzi spielt im Wald und findet während dem Spielen eine alte Schnur und einen Korke. Sie nimmt es hoch, kommt zu mir und sagt: «Das isch am Bodä glägä, gäu das chund doch i Küder! » Ich bestätige ihre Erkenntnis. Fränzi läuft zum Kehrichtsack und schmeisst die Gegenstände hinein. Kurz darauf entsorgt auch Max sein Papiertaschentuch im Kehrichtsack.

Kinder leisten einen wesentlichen Beitrag zu ihrer Entwicklung selber. Durch ihre Neugier, ihren Forscherdrang und die tiefen Erlebnisse in und mit der Natur, können die Kinder die Basis für umweltfreundliches Handeln erlernen. Durch wiederholten Besuch in der Natur und positive Vorbilder lernen die Kinder, welche Materialien in den Wald gehören und welche nicht.

Bärbi Kohler, Wald SPGL



Zum Werken mit Recyclingmaterial eignen sich ziemlich alle Abfallmaterialien aus Papier, Plastik, Stoff, Metall, Holz, Korken, Naturmaterialien usw. Die verschiedenen Materialien regen die Fantasie der Kinder an.

Eine kleine Werk-Idee zur Anregung:

### **Büchsenwindlicht**

Material: leere Konservendose, Hammer, Nagel, evt. Flachfeile, Teelicht

Förderbereich: Technik, Motorik, Kreativität, Fantasie, Gestaltung

Die leere Konservendose wird durch Kinderhand sehr schnell zu einem schönen Windlicht. Es ist wichtig, dass das Kind eine leere Konservendose zur Hand hat, bei welcher der Deckel bereits entfernt wurde. Mit einem Nagel und einem Hammer stanzen die Kinder entweder nach einem frei erfundenen oder nach einem aufgezeichneten Motiv Löcher in die Dosenwände.

Hat die Dose zahlreiche Löcher auf diese Art und Weise erhalten, fehlt noch eine Tee-Kerze und fertig ist das selbstfabrizierte Büchsenwindlicht.

Bitte die Kinder bezüglich Handhabung und Sicherheit begleiten.

Brigitte Schilt, Wald SPGL

# VIVA Brunch am 29.Mai 2016



auf dem Ischhof



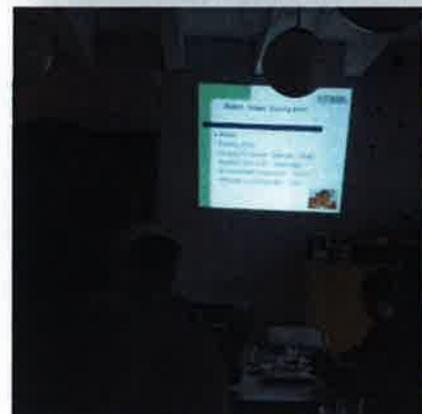
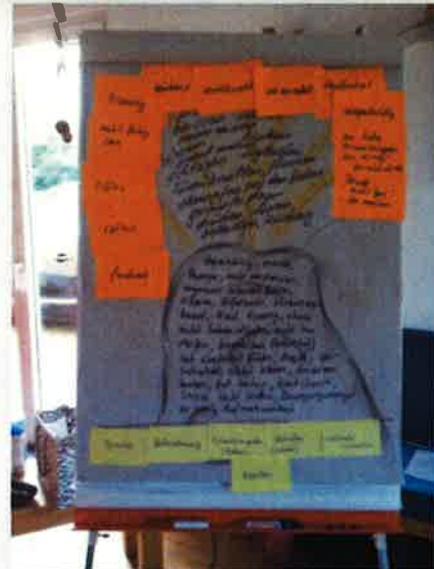
Viva-Button, Gebärdensprache.  
Merci Vera für deinen Input!



## Ein gelungener Familientag

# Elternanlass «Weiterbildung mit kompass»

Dozentinnen Irma Bachmann und Eveline Röthlisberger  
zum Thema «wütend, toben, traurig sein» vom 27.06.2016



## Willkommen im Viva



Liebe Eltern und Kinder

Ich heisse Reto Reinmann und werde ab dem 06.08.2016 in der KITAHausVIVA als Fachmann Betreuung Kind mit EFZ anzutreffen sein.

Ich wohne in Rechterswil und bin 22 Jahre alt. In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad, gehe Joggen oder Unternehme etwas mit meiner Familie und meinen Freunden.

Ich freue mich auf eine angenehme und gute Zusammenarbeit mit Euch Eltern, den Kindern und natürlich auch mit dem bestehenden Team. Der Einstieg fällt mir etwas leichter da ich schon mit Caroline zusammengearbeitet habe und verschiedene Eindrücke und Einblicke vom Viva mitbekommen habe.

Das Pädagogische Konzept der KITAHausVIVA spricht mir zu und ich denke, dass mir eine kooperative Zusammenarbeit gelingt.

Liebe Grüsse Reto Reinmann, FaBe K

---



Hallo zusammen, gerne würde ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Leandra Schnider, ich bin 15 Jahre alt und wohne in Subingen.

Seit 9 Jahren besuche ich in meiner Freizeit das Tanztraining. Nebenbei liebe ich es mit meinen Freunden oder der Familie etwas zu unternehmen.

Anfangs August 2016 werde ich im KITAHausVIVA mein Praktikumsjahr anfangen, auf das ich mich sehr freue.

Auf viele neue Erfahrungen und Erlebnisse mit Ihnen und den Kindern freue ich mich jetzt schon.

Mit herzlichen Grüssen Leandra Schnider



Hallo Zusammen ich bin neu im Team

Ich heisse Martina Bertolosi und bin ab 01. Juli 2016 als Haushaltshilfe im Viva tätig.

Nach meiner Ausbildung in der Haushaltsschule Theresiahaus Solothurn, arbeitete ich vier Jahre in der Kita „Villa Kunterbunt“ in Rohrdorf.

Zu meinen Hobbys gehören: Musik hören, Fotografieren, Freunde treffen und neuerdings Kochen.

Ich freue mich, auf meine neue Arbeitsstelle und die Herausforderung.

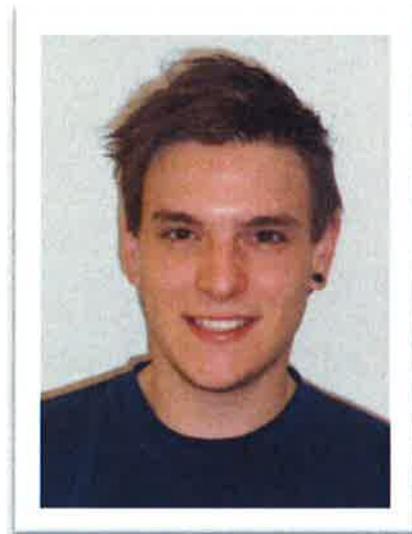
Liebe Grüsse Martina Bertolosi

---

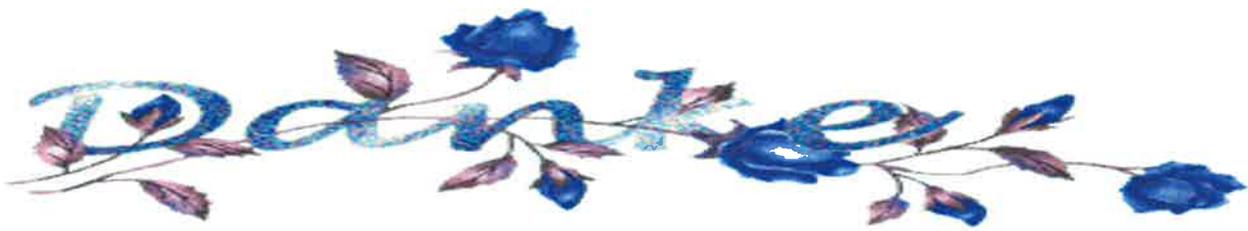
## Wir gratulieren zur bestandenen LAP



**Kim Nadine Weyermann**  
Fachfrau Betreuung Kind EFZ



**Dominik Senter**  
Fachmann Betreuung Kind EFZ



## für „10 Jahre“



Seit dem 01. April 2006 können wir von Marlise Brotschi`s Kochkünsten profitieren, jeweils montags kocht Frau Marlise Brotschi für uns!

Ihre vielfältigen Erfahrungen lässt Marlise in unseren Kita-Alltag einfließen und wir können davon profitieren. Mit ihrer fröhliche und kompetente Art ist sie eine Bereicherung für unsere Kita

Marlise Brotschi, Köchin

Wir bedanken uns herzlich, für ihren / deinen Einsatz in der Kita und gratulieren zu deinem Jubiläum.



Wir bedanken uns für die Erneute **Rezertifizierung** des „Label der ausgewogenen Ernährung von *Fourchette verte*“.

Roland Kärle und  
Dipl.  
Ernährungsberaterin  
HF von Fourchette

## Abschied vom Viva



Liebe Kinder, Liebe Eltern

Für mich ist nun der Zeitpunkt gekommen um „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Ich möchte euch somit informieren, dass ich das HAUSVIVA auf Ende Juli verlasse.

In meinen sieben Viva Jahren konnte ich vieles lernen, welches ich auf meinem weiteren Lebensweg mitnehmen werde.

Ich danke euch für das entgegengebrachte Vertrauen durch die Jahre hinweg und wünsche euch allen eine gute Zeit.

Herzliche Grüße Simona Costarella

---



Liebe Eltern, liebe Kinder und liebe Bekannte wie die meisten wissen schliesse ich diesen Sommer meine Lehre als Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kind (FaBe K) ab. Damit geht auch die lehrreiche und abwechslungsreiche Zeit in der KITAHAUSVIVA für mich vorbei. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen bedanken für die unvergessliche Zeit welche ich im Viva geniessen konnte. Mit einem gut gepackten Rucksack an Erfahrungen kann ich meinen Berufsweg weitergehen.

Ich wünsche euch allen alles Gute und freue mich auf ein Wiedersehen.

Liebe Grüße Kim Nadine Weyermann

KITAH AUSVIVA  
Hauptstrasse 89  
4552 Derendingen  
hausviva@bluewin.ch  
www.kitahausviva.ch

Spendenkonto:  
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte  
CH54 8093 8000 0036 3701 9  
Verein KITAH AUSVIVA  
Hauptstrasse 89  
4552 Derendingen



**Ein herzlicher Dank an unsere Sponsoren für Ihre Unterstützung!**

Herr Kublun Urs, Basel  
Familie Hess, Derendingen  
Familie Böni Flüeli, Derendingen  
Jora Line, Ralph Pfister, Derendingen  
Maler – und Gipserunternehmerverband, Bucheggberg  
Frau Anna Olivia Kämpfer, Langenthal  
Familie Jürg & Vreni Stampfli, Derendingen  
Anzeigerverband Bucheggberg-Wasseramt  
Stiftung Alpenblick der Wasserämter Jugend



**Die Künstlerinnen:** Mehmet-Efe, Joya, Alessia, Juliette, Amanda, Louis, Marah, Elena Mia, Enea, Nina, Janis, Elia

Newsletter

**KITAH AUSVIVA**

Juni 2016